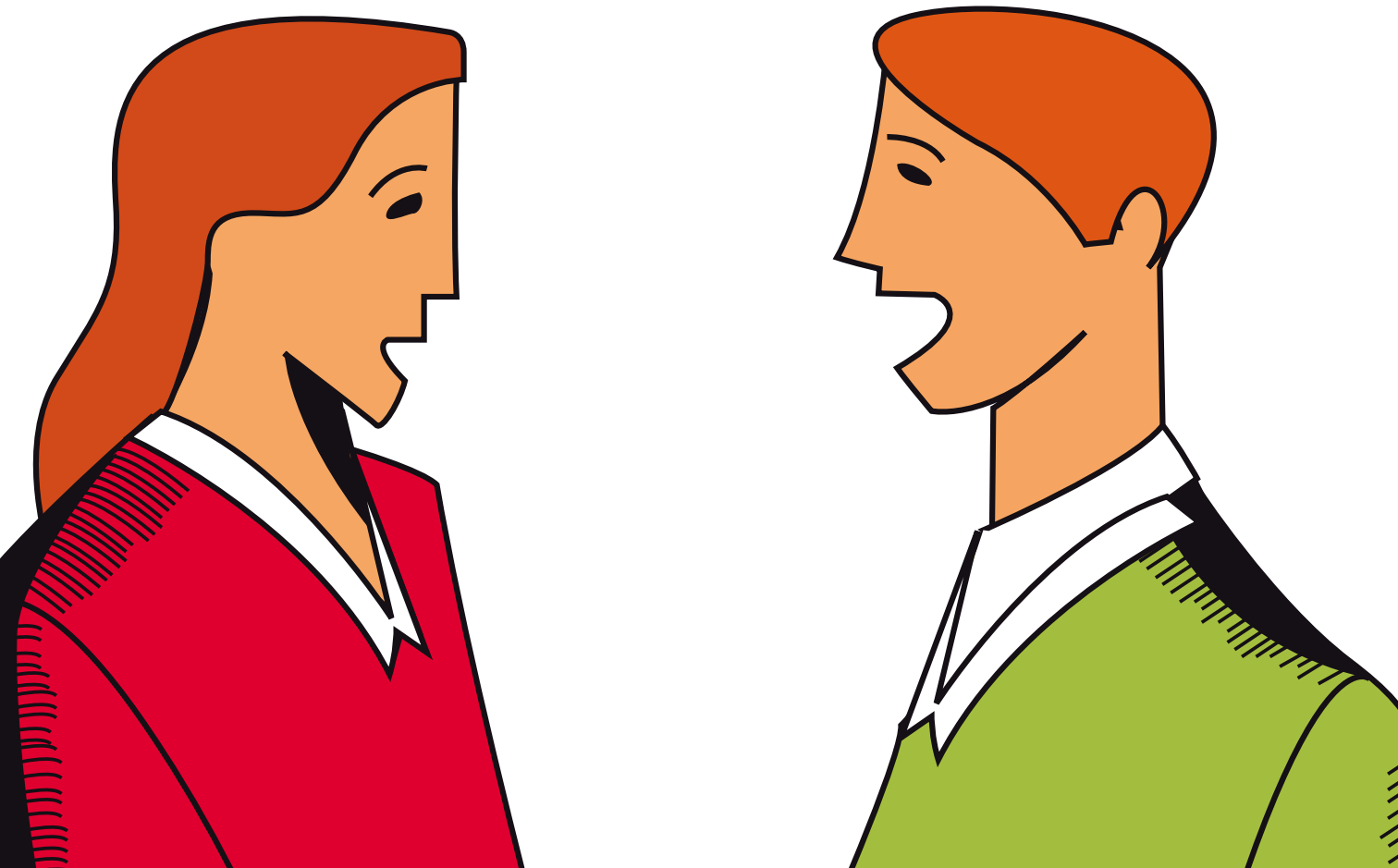


# Können wir reden?

Elterngespräche führen kann man lernen. Etwa von der Trainerin und ehemaligen Lehrerin Susanne Döbler-Eschbach, die verrät, worauf es ankommt.



didacta: Sie bieten Coachings und Seminare zum Thema Elterngespräch an. Was ist das Ziel einer solchen Fortbildung?

**Susanne Döbler-Eschbach:** Sie dient vor allem dazu, dem Lehrer einen Werkzeugkoffer für schwierige Gesprächssituationen mitzugeben.

Im Interesse des Kindes kommt es darauf an, dass alle Parteien gesprächsfähig bleiben.

**Was sind typische Probleme, mit denen Lehrer zu Ihnen kommen?**

**Döbler-Eschbach:** Große Schwierigkeiten machen die vielen Vorbehalte und überzogenen Erwartungen der Eltern. Daraus folgt bei vielen Lehrern eine Rechtfertigungshaltung, verbunden mit Vorwürfen an die Eltern. Das kann dann in gegenseitige Vorwürfe ausarten, dem zumindest der Lehrer als Erziehungsprofi entgegenwirken muss.

**Wie reagiere ich als Lehrer auf Vorwürfe von Eltern?**

**Döbler-Eschbach:** Indem ich ruhig bleibe und mir anhöre, was eigentlich ihr Anliegen ist. Am besten die Emotionen weglassen und die Sachbotschaft heraushören. Und Lehrer müssen vorbereitet sein. Gerade wenn es ein Gespräch ist, um das Eltern oder Lehrer gebeten haben und es einen konkreten Anlass gibt. Zudem sollte man nicht beliebig viele Themen in ein Gespräch packen, nach dem Motto: ‚Wenn wir schon mal beisammen sitzen...‘. Das geht schief. Es ist besser, sich auf ein Thema zu konzentrieren. Das überfordert niemanden und gibt allen das Gefühl, dass es etwas nützt, wenn man sich zusammensetzt.

**Wie wichtig ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern?**

**Döbler-Eschbach:** Eltern sind die wichtigsten Erziehungspartner, da sie ihre Kinder wesentlich länger und facettenreicher kennen als jeder Lehrer. Deshalb sind regelmäßige Gespräche so wichtig – auch ohne konkreten Anlass. Durch die PISA-Studien wissen wir, dass die Unterrichtsergebnisse wesentlich besser ausfallen, wenn Elternhaus und Schule gut zusammenarbeiten.

**Welche Anlässe erfordern ein Elterngespräch?**

**Döbler-Eschbach:** Verhaltensänderungen wie plötzliches aggressives Verhalten, anhaltende Traurigkeit oder wenn ein Kind sehr viel stiller ist als sonst, können Anlass sein. Hier gilt es herauszufinden, woran das liegt.

Aber auch bei Leistungsbewertungen, die für die Schullaufbahn entscheidend sind – wie zu Beginn des vierten Schuljahres – müssen Gespräche mit den Eltern stattfinden. In weiterführenden Schulen geht es darum zu klären, ob das Kind an der Schule richtig aufgehoben ist oder wie Schwierigkeiten beim Lernen oder Probleme in der Schule gemeinsam angegangen werden können.

**Wie verhalte ich mich, wenn ich von einer Mutter oder einem Vater zwischen Tür und Angel angesprochen werde?**

**Döbler-Eschbach:** Solche Gespräche werden garantiert schief laufen, weil die Klasse inzwischen randaliert und ich nicht genügend Zeit habe. Besser einen Termin vereinbaren und sich auf das Gespräch vorbereiten, auch wenn scheinbar die Zeit fehlt. Es ist wichtig, sich diese zu nehmen. Es spart sogar Zeit, denn solche Spontan-Gespräche ziehen immer Folgegespräche nach sich.

**Können Tür-und-Angel-Gespräche nicht auch positiv sein und durch den stetigen Kontakt die Hemmschwelle vor einem offiziellen Eltern-Lehrer-Gespräch abbauen?**

**Döbler-Eschbach:** Das hängt vom Konzept der Elternarbeit ab: Habe ich Eltern immer nur zum Elternsprechtag da oder wenn ich sie um ein Gespräch gebeten habe oder sind Eltern in der

Schule gang und gäbe? Gehören sie zum Schulalltag dazu, können sich Gespräche auch spontan entwickeln und müssen sich nicht immer um das Kind drehen. Einige Schulen machen das so; bei anderen erschöpft sich die Elternarbeit beim Elternsprechtag mit Zehnminutentaktung. Ansonsten ist es ein Anruf zu Hause und jede Mutter oder jeder Vater denkt sich: ‚Was hat mein Kind jetzt wieder angestellt?‘ So sind diese Gespräche natürlich negativ belegt.

**Wie häufig sollte ein Elterngespräch stattfinden?**

**Döbler-Eschbach:** Im Turnus eines regelmäßigen Austausches muss das mindestens zweimal im Schuljahr sein, um neben den Halbjahresbewertungen die psychosoziale Entwicklung des Kindes und die Anliegen der Eltern zu besprechen.

**Wie kann auch das Kind in die Elternarbeit miteinbezogen werden?**

**Döbler-Eschbach:** Es gibt das Modell der Portfolio-Arbeit, bei dem die Kinder die Elterngespräche vorbereiten, indem sie gemeinsam mit den Lehrern klären, wie ihr Leistungsstand ist und wo sie von ihren Eltern Unterstützung benötigen.

Wenn wir über Erziehungspartnerschaft nachdenken, dann verlieren wir gerne das Kind aus den Augen. Daher ist es wichtig, das Kind wieder in das Gespräch miteinzubeziehen. Und zwar je älter, desto verantwortlicher. Das kann man auch schon mit kleinen Kindern machen.

**Was ist der Vorteil der Portfolio-Arbeit?**

**Döbler-Eschbach:** Zum einen beteilige ich die Eltern positiv am Lernprozess ihres Kindes und zum anderen Sorge ich als Lehrer dafür, dass die Kinder für ihren Lernprozess mitverantwort-

lich sind. Ich kann nur jeder Schule raten, die Eltern mehr mit einzubinden und sich zu überlegen, wie man sie ins Boot holt. Viele Eltern beklagen sich, dass sie immer nur dann gerne gesehen sind, wenn es gilt, Klassenräume zu streichen oder Kuchen zu backen. Aber wenn es darum geht, mitzuberaten, mitzuüberlegen und mitzuentcheiden, dann sind sie nicht so gerne gesehen. Das kenne ich als Mutter auch.

**Wie läuft ein ideales Elterngespräch ab?**

**Döbler-Eschbach:** Zunächst bereite ich das Gespräch vor, indem ich mir im Vorfeld Gedanken über meine Ziele mache. So kann ich später den Gesprächsverlauf bewusst leiten. Zu Beginn des Gesprächs sollte ein Austausch darüber stattfinden, was beide Seiten beim Kind beobachten oder wahrnehmen. Und zwar ohne es zu bewerten und sich gegenseitig Vorwürfe zu machen. Eltern sollten Vorschläge machen, die, wenn zielführend, vom Lehrer auch aufgenommen werden. Das schafft Akzeptanz und eine vertrauensvolle Basis für die Zukunft. Zum Abschluss sollte das Besprochene vom Lehrer kurz zusammengefasst werden – am besten schriftlich. So lässt sich später nachprüfen, ob die vereinbarten Ziele erreicht wurden. Zudem ist es ratsam, einen Folgetermin zu vereinbaren. Das schafft Nachhaltigkeit und Verbindlichkeit.

**Warum ist eine gute Gesprächsvorbereitung so wichtig?**

**Döbler-Eschbach:** Eine Gesprächsstruktur sorgt dafür, dass ich beim Thema bleibe. Denn Eltern, die womöglich aufgebracht oder nervös in die Sprechstunde kommen, wollen unter Umständen über mehrere Themen sprechen. Mit einer Gesprächsstruktur im Kopf, kann ich darauf verweisen, dass das Thema gemerkt, aber zunächst das festgelegte Thema besprochen wird.

**Wie lange sollte ein Elterngespräch dauern?**

**Döbler-Eschbach:** Ein Gespräch ist nicht besser, je länger es ist, sondern die Effektivität kann auch steigen, wenn ich es auf eine gewisse Zeit begrenze.

„Ich kann nur jeder **Schule raten**, die **Eltern** mehr **mit einzubinden**“.

**Wie verhalte ich mich bei Eltern, die sehr emotional reagieren?**

**Döbler-Eschbach:** Das Wichtigste ist abzuschätzen, ob ein sachbezogenes Gespräch überhaupt möglich ist. Schaffe ich es, die Eltern so weit zu beruhigen, dass ich mit ihnen konstruktiv sprechen kann oder ist es besser das Gespräch abubrechen und einen neuen Termin zu vereinbaren? Hier kann eine dritte Person zum besseren Gelingen des Gesprächs beitragen. Etwa ein Fachlehrer, in dessen Unterricht das Kind Probleme hat.

Man sollte sich dabei immer vor Augen halten, dass es nicht um die Lehrer und auch nicht um die Eltern geht, sondern um das Kind. Deshalb trifft man sich. ■

Informationen zu Coachings und Seminaren unter:

■ [www.doebler-schulberatung.de](http://www.doebler-schulberatung.de)

**Zum Weiterlesen**



Antje Bostelmann (Hrsg.)  
Achtung Eltern! in der Grundschule  
Die Kunst, zu kooperieren und Grenzen zu setzen  
Verlag an der Ruhr, 2007  
ISBN 978-3-8346-0310-4



**Stellen Sie sich mal vor,**

es gäbe eine völlig neue, preisgünstige Technologie, die es Lehrern ermöglicht, einfacher, besser und intuitiver zu unterrichten.

**JETZT NEU**  
von DYMO/Mimio

Ein völlig neuer Standard ist das Ergebnis aus der Kombination preisgekrönter Technologie und akribisch erfassten Erfahrungswerten von Lehrern und Schulleitern. Sein Name: **MimioClassroom™**.

Das interaktive System **MimioTeach™** macht ein bestehendes Whiteboard interaktiv nutzbar. Mit **MimioCapture™** können Sie mit Markerstiften schreiben, redigieren und löschen – und alles wird direkt im Computer gespeichert. **MimioVote™** ermöglicht Ihnen einfach und schnell die sofortige Beurteilung des Leistungsstandes in der Klasse. Mit der **MimioView™** Dokumentenkamera werden ganz einfach Videos, flache oder multidimensionale Objekte erfasst und simultan in höchster Auflösung auf dem Computer angezeigt.

Mimio bietet noch viel mehr interaktive Lösungen, die kompatibel zusammenarbeiten – und das ganz einfach!



Lernen Sie **MimioClassroom™** kennen:



[www.gmk.tv/didactamagazin](http://www.gmk.tv/didactamagazin)  
[www.mimio.dymo.com](http://www.mimio.dymo.com)

**GMK** | **GMK – Gesellschaft für Medien und Kommunikationstechnologie mbH**  
Gutenbergstraße 10 · 70794 Filderstadt  
Telefon: +49 711 773986-0

Mehr Infos unter [www.gmk.tv](http://www.gmk.tv)